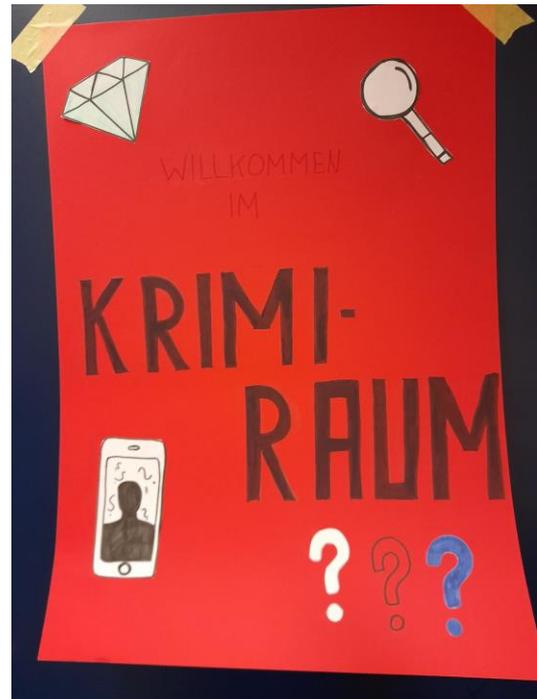


## Ein Abend rund ums Buch am AEG!

Passend zum bundesweiten Vorlesetag am 18.11.2022 veranstaltete der 13. Jahrgang einen Abend rund ums Buch für die Jahrgänge 5-7.

In verschiedenen Räumen lasen die Schülerinnen und Schüler des Abi-Jahrgangs den Jüngeren "Harry Potter", "Percy Jackson" oder auch Geschichten von Astrid Lindgren und F.H. Burnett vor. In der Mediothek konnten Lesezeichen und Bücherigel gebastelt werden und natürlich konnte man sich auch das Buch, das einen beim Vorlesen begeistert hatte, gleich ausleihen. In der Rotunde tobten sich die jüngeren SchülerInnen beim Darstellenden



Spiel aus und verspeisten anschließend noch eine Waffel oder einen Muffin oder statteten sich beim Bücherflohmarkt mit weiterer geistiger Nahrung aus.

Der mehr als gelungene Abend endete mit einem tollen Poetry Slam von Ephraim (siehe unten).

Die Schulgemeinschaft dankt den Schülerinnen und Schülern des 13. Jahrgangs, den Mediothekseltern sowie den Kolleginnen und Kollegen, die geholfen und Aufsicht geführt haben.

## Lesen?

Als meine Mutter mich noch daran erinnern musste,  
mal ein Buch in die Hand zu nehmen,  
war ich mit dem Lesen einfach überhaupt nicht vertraut.  
Die Langeweile hat es mir in den meisten Fällen versaut  
und am Ende hab ich nur ahnungslos in die Leere geschaut.  
Es war eher ein Kampf als große Freude.  
Bis heute erinnere ich mich,  
wie schwer es mir fiel, Seite für Seite die Sätze in meinen Kopf zu kriegen.  
Mich dafür zu motivieren, meine Zeit für etwas zu opfern,  
wobei die meisten sowieso nur im Bett liegen.  
Lies dein Buch beim Einschlafen, meinten sie, doch ich schlief meistens schon beim  
Nachdenken über den Titel ein.  
Also echt ganz fest wie ein Stein, aber eines Tages geschah etwas,  
was ich überhaupt nicht kommen sah:

Stellt euch mal vor, ihr steht das erste Mal knietief im Wasser,  
beispielsweise in einem Meer,  
ihr spürt den Sand unter den Füßen,  
die Beine werden langsam mit der Zeit schwer,  
und irgendwann tretet ihr auf eine Qualle,  
es schmerzt sehr im ersten Moment, doch schaut ihr  
für einen ganz kleinen Moment nach unten  
und genau da  
genau da vor euch habt ihr die Antwort gefunden.  
Eine für euch noch unbekannte Welt,  
sie lag so lang verborgen vor eurer Nase,  
ihr traut euch noch nicht ganz einzutauchen, doch seht ihr durch die Wasseroberfläche  
hindurch wie schön es ist,  
was ihr gerade erblickt.  
Anfangs hieß das keineswegs Lesen für mich,  
Bücher waren für mich grau und ohne Farben,  
die Charaktere waren austauschbar und es waren immer die gleichen Aussagen.  
Doch lasst mich euch eines verraten:  
Lesen ist Leben!  
Vertraut mir!  
Nehmt ein Buch in die Hand, doch lasst euch genug Zeit.  
Es liest sich nicht schön, wenn man sich beeilt.  
Sondern wenn die Zeit an einem vorbei zu rennen scheint.  
Ihr müsst keine riesigen Wälzer beenden,  
ihr müsst euch keine alten Romane aufzwingen.  
Lest das, was ihr am liebsten mögt,  
es reicht schon vollkommen, wenn die ersten Schritte gelingen.  
Macht euch keinen Druck,  
es ist wichtig, den Spaß am Lesen zu bewahren.  
Denn wenn ich eines gemerkt habe in all den Jahren,  
ist es, dass Lesen dir Dinge ermöglichen kann, von denen andere Medien nur träumen.

Und genau das ist das Stichwort:  
Träumen!  
Lesen lässt dich träumen, fantasieren.  
Lesen kann dich in eine andere Zeit oder an einen anderen Ort versetzen!  
Beim Lesen gibt es einfach keine Grenzen.  
Also lest so viel ihr könnt.  
Ob mit Mama oder der Schwester,  
auf dem Sofa oder am Fenster.  
Lest so viel ihr könnt.  
Denn Lesen soll niemals enden,  
denn wenn das Lesen endet, endet eine Geschichte ohne die dringende Fortsetzung.  
Wenn keiner mehr lesen würde,  
wäre das wie ein Stillstand ohne Zeit:  
Die Zeit der Träume und Fantasie.  
Die Zeit, die jeder von uns braucht, um zu wachsen, um sich zu entwickeln und zu lernen.  
Wir dürfen es also niemals zulassen, uns vom Lesen zu entfernen.  
Mir ist bewusst, dass einem manchmal die Lust fehlt, sich hinzusetzen und sich auf  
das Geschriebene zu konzentrieren,  
fokussiert dabeizubleiben.  
Glaubt mir, das kennen die meisten.  
Und genau daraus schöpft ihr dann eure Kraft.  
Die Mauer zu überwinden, um am Ende sagen zu können, ihr habt es geschafft.

Ephraim Zepka, Jahrgang 13